

# Hochwertige Lehre = Genderkompetente Lehre

## Das Projekt e-equal zur Integration von Gendersensibilität in die Hochschuldidaktik

Jessica Dehler  
Zentrum für Hochschuldidaktik  
Universität Freiburg, Schweiz

Astrid Wüthrich  
Dienststelle für Gleichstellung von Frau und Mann  
Universität Freiburg, Schweiz

Bernadette Charlier  
Zentrum für Hochschuldidaktik  
Universität Freiburg, Schweiz

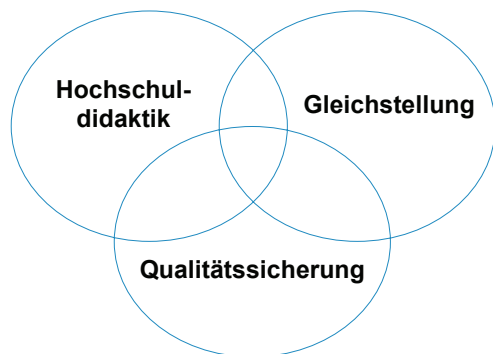
### « e-equal - Lehre, Gender, Qualität »

#### Das Querschnittsprojekt « e-equal »

Das Projekt « e-equal » agiert an der Schnittstelle zwischen Gleichstellung, Hochschuldidaktik und Qualitätssicherung. Gendersensibilität soll für die Hochschullehre definiert, implementiert und vermittelt werden, um die Qualität der Lehre zu verbessern. Ansatzpunkt für die Projektmassnahmen ist das vom Zentrum für Hochschuldidaktik angebotene Programm «Did@cTIC», in dem sich Lehrpersonen der Universität Freiburg in den Bereichen Lehren/Lernen, Bewertung, Lehrrevaluation und akademische Schlüsselkompetenzen weiterbilden können. Das Programm setzt sich aus folgenden frei wählbaren Elementen zusammen: Basismodule, Vertiefungsmodule und Praxismodule. Die meisten der jährlich circa 20 Teilnehmenden erwerben ein Zertifikat oder Diplom (je nach ECTS-Punktzahl der belegten Programmelemente).

#### Projektziele

- Die Qualität der Lehre durch Gendersensibilität steigern
- Das Did@cTIC-Programm gendersensibel gestalten
- Lehrpersonen der Universität zu gendersensibler Lehre befähigen
- Gendersensibilität als Aspekt von Lehrqualität definieren
- Kriterien gendersensibler Lehre in den Qualitätssicherungsprozess einbringen



#### Arbeitspakete

##### Lehre

- Analyse und kontinuierliches Monitoring des Did@cTIC-Programms auf Gendersensibilität hin
  - Geschlechtsgetrennte Auswertung von Evaluationsdaten aus Did@cTIC-Modulen
  - Dokumentenanalyse: Lehrmaterial, Instruktionen etc.
  - Begleitende Beobachtung der Basismodule
- Beratung der Module zur Gendersensibilität
  - Ableitung von Vorschlägen aus der Evaluationsauswertung und Dokumentenanalyse
  - Erfassung umgesetzter Beratungsvorschläge
  - Nachbesprechung der Beratungsvorschläge mit den Dozierenden der Module
- Konzeption und Durchführung von gender-bezogenen Modulen
  - Vorschlag von drei Modulen:
    - « Den Aspekt Gender in der Lehre berücksichtigen »
    - « Kollaborative Lehrmethoden: produktive Interaktionen gestalten »
    - « Informierte Praxis – am Beispiel der Forschung zu geschlechtsbezogenen Unterschieden beim Lernen »

##### Praxisgemeinschaften

- Initiierung und Begleitung von Praxisgemeinschaften mit Professoren und Professorinnen
- Monitoring der Praxisgemeinschaften von Did@cTIC-Teilnehmenden
  - Explorative Beobachtung mehrerer Praxisgemeinschaften

##### Qualitätskriterien

- Definition von Qualitätskriterien für gendersensible Lehre
  - Sichtung von Kriterienkatalogen gendersensibler Lehre aus verschiedenen Schulformen
- Entwicklung von Werkzeugen zur Messung der Qualität
- Integration der Qualitätskriterien in den Qualitätssicherungsprozess

##### Wissenstransfer

- Projektelevaluation
  - Fragebogenerhebung zu gendersensibler Lehre am Programm-Beginn
- Transfer der Qualitätskriterien
- Diffusion der Projektergebnisse

## Erste empirische Ergebnisse: Wahrgenommene Wichtigkeit von Gendersensibilität für Lehrqualität

#### Methode

Ein Fragebogen zu gender-sensibler Lehre wurde zu Beginn der diesjährigen Did@cTIC Basismodule erhoben und von allen Modul-Teilnehmenden ( $N = 15$ ; davon 11 (= 73%) weiblich) freiwillig beantwortet. Der Fragebogen umfasste 30 Items zu folgenden Bereichen: Geschlechterverteilung des Fachbereichs, persönliche Lehrkonzeption, gender-sensible Lehrpraxis, Lehrrevaluation, Gendersensibilität und Lehrqualität, geschlechtsbezogene Unterschiede beim Lernen und Fallbeispiele mit geschlechter-relevanten Themen.

Die Lehrererfahrung der Teilnehmenden lag zwischen 0 und 15 Jahren mit einem Median von 0.75 und einem Modalwert von 0.

Die hier berichteten Ergebnisse beziehen sich auf den Bereich Gendersensibilität und Lehrqualität, in dem folgende Fragen (aus dem französischen Original übersetzt) gestellt wurden:

##### Skalierte Frage

«Ist Gendersensibilität Ihrer Meinung nach wichtig für die Qualität von Lehre?»

Für die Beantwortung dieser Frage stand eine Ratingskala von 1 (*überhaupt nicht wichtig*) bis 5 (*sehr wichtig*) zur Verfügung.

##### Offene Frage

«Können Sie Ihre Antwort kommentieren?»

Diese Frage folgte direkt auf die skalierte Frage, so dass der inhaltliche Bezug evident war.

#### Ergebnisse

Abbildung 1 gibt die Antworten auf die skalierte Frage wieder, die im Mittel einen Wert von 3.4 ( $SD = 0.83$ ,  $Mdn = 3$ ) erlangte. In der Wahrnehmung der teilnehmenden Hochschullehrenden trägt die Gendersensibilität der Lehre folglich maßgeblich zur Qualität von Lehre bei.

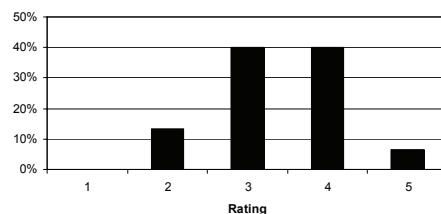


Abbildung 1. Prozent der Teilnehmenden je Rating-Wert der Antwortskala.

Vier Teilnehmende kommentierten das Rating der skalierten Frage nicht. (Die Rating-Werte dieser Teilnehmenden lagen bei 2, 3, 4 und 4). Die folgenden Ergebnisse beziehen sich dementsprechend auf die Antworten von 11 Teilnehmenden.

Niedrige Ratings (Rating-Werte 2 und 3) wurden damit begründet, dass eine gesteigerte Aufmerksamkeit auf das Thema Gender nachteilig sein kann. Es könne störend sein, wenn Gender zu oft und zu zentral adressiert wird. Ein überstarkes Streben nach Gleichheit berge die Gefahr, Unterschiede dadurch eher noch festzuschreiben.

In den Kommentaren zu hohen Ratings (Rating-Werte 4 und 5) fanden sich Verweise auf die gesellschaftliche Dimension von Gender. Dabei wurde der Wandel von einem männlichen zu imitierenden Rollenmodell hin zu eigenständigen weiblichen Rollen genannt, aber auch die Abwehr von Diskriminierung oder Gender als Teil einer generellen Aufmerksamkeit gegenüber anderen.

Unabhängig von den Werten des Ratings benannten die Teilnehmenden in ihren Kommentaren Bedingungen, die die Relevanz von Gendersensibilität für die Lehrqualität beeinflussen. So könne die Relevanz je nach der jeweiligen Fachdomäne variieren. Zudem spiele die Schulform und das Alter eine Rolle, insofern dass Gendersensibilität im Unterricht für Kinder wichtiger sei.